

L 6924-50	1	westlich Michelbach a. d. B.	4,5 ha
Obere Hauptmuschelkalk-Formation	<b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalkstein</b> <b>erzeugte Produkte:</b> Splitte, Schotter, Haufwerk 0/X, Schroppen, Mineralbeton, Vorlagesteine, Wasserbausteine, Natursand, Düngekalk, Filterstaub		
$\frac{17 \text{ m}}{35-37 \text{ m}}$	RG 6924-1 (Steinbruch Wilhelmglück) , R <sup>35</sup> 54 790, H <sup>54</sup> 37 481		
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> In den oberen ca. 25–27 m herrschen mechanisch sehr widerstandsfähige, splittrig brechende, vorwiegend mittel- und dickbankige, graue, z. T. kristalline Schillkalksteine und ebenfalls mechanisch widerstandsfähige, splittrig brechende, plattige bis dünnbankige, feinkörnige, nach unten häufiger werdende, graue Kalksteine vor. Mit Ausnahme der Tonhorizonte 6?, 5? und 4 kommen in diesem Abschnitt nur wenige und geringmächtige, vereinzelt dolomitische Tonmergelsteinlagen vor. Darunter folgt eine ca. 9–10 m mächtige Serie aus plattigen bis dünnbankigen, feinkörnigen, lagenweise knolligen, z. T. tonigen, grauen, mechanisch vorwiegend widerstandsfähigen Kalksteinen, lagenweise mit mechanisch sehr widerstandsfähigen, dünnbankigen, grauen Schillkalksteinen, partienweise mit nur dünnen, mm- bis max. ca. 2 cm dicken Tonmergelsteinlagen, in einigen Partien aber auch mit bis zu 5 cm dicken Tonmergelsteinlagen. Im Bereich des Tonhorizonts 3 treten mehrere dm mächtige Tonmergelsteine auf. In den untersten 2–3 m der derzeit genutzten Gesteinsfolge, bis zur derzeitigen Tiefsohle (s. Vereinfachtes Profil), überwiegen plattige, tonige, feinkörnige Kalksteine im Wechsel mit dicken Tonmergelsteinlagen (Tonplatten).</p> <p><b>Analysen:</b> GLA (1989): Schillkalkstein mit lagenweise feinkörnigem Kalkstein: CaO 36,0 %, MgO 3,4 % (Werte durch Titration bestimmt und daher ungenau; hervorzuheben ist der relativ hohe MgO-Gehalt). Angaben der Fa. Schneider: Raumgewicht 2,70 g/cm<sup>3</sup>, Wasseraufnahme 0,24–0,65 %, Frostbeständigkeit nach DIN 4226 2,4–3,0 %.</p> <p><b>Vereinfachtes Profil:</b> R <sup>35</sup>54 810, H <sup>54</sup>37 505, Ansatzhöhe ca. 350 m NN, am Westrand des derzeitigen Abbaubereichs (nach eigener Geländeaufnahme)</p> <p>ca. 350 – ca. 349 m NN    Boden und Aufwitterungshorizont</p> <p>ca. 349 – ca. 333 m NN    Folge aus Ton- bis Mergelstein, z. T. sandig, z. T. dolomitisch, Dolomitstein, Kalkstein, dolomitisch und Sandstein (Lettenkeuper-Fm.; ungegliedert)</p> <p>ca. 333 – ca. 307 m NN    Schillkalkstein, oben oft mittel- bis dickbankig, unten auch dünnbankig, im Wechsel mit plattigen bis dünnbankigen, feinkörnigen, z. T. schillführenden Kalksteinen. Vorwiegend geringmächtige (mm-cm), vereinzelt aber auch dm mächtige, z. T. dolomitische Tonmergelsteine (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Fränkische Grenzschichten, Künzelsau-Schichten und oberster Abschnitt der Meißner-Schichten)</p> <p>ca. 307 – ca. 298 m NN    Plattige bis dünnbankige, feinkörnige, lagenweise knollige, z. T. tonige Kalksteine, lagenweise mit dünn- bis mittelbankigen Schillkalksteinen, vorwiegend mit dünnen, partienweise aber auch mit mehreren cm bis 1–2 dm dicken Tonmergelsteinlagen (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Meißner-Schichten)</p> <p>ca. 298 – ca. 296 m NN    Im Bereich des Tonhorizonts 2.2 mehrere dm mächtige Tonmergelsteine. Darunter vorwiegend plattige, tonige, feinkörnige Kalksteine im Wechsel mit dicken Tonmergelsteinlagen (Tonplatten) (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Meißner-Schichten). Tiefsohle des Steinbruchs nach Planunterlagen vom 27.05.2002 (Abb. 9).</p> <p><b>Tektonik/Schichtlagerung:</b> Die Schichten fallen sehr flach nach Westnordwesten ein.</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeiten:</b> Im Steinbruch Wilhelmglück (RG 6924-1) beträgt die derzeit genutzte Mächtigkeit ca. 35–37 m. Um einen Eingriff in das Grundwasser zu vermeiden, soll die Abbautiefe im beantragten Erweiterungsgebiet auf 300 m NN, knapp über den höchsten Kocherwasserstand, angehoben werden. Die genutzte Mächtigkeit nimmt dadurch auf ca. 33 m ab. <b>Abraum:</b> Der Abraum besteht aus Gesteinen der Lettenkeuper-Fm. Die Abraummächtigkeit nimmt von ca. 5–19 m am Ostrand des Vorkommens (= derzeitige Abbaugrenze am Westrand der Konzession) auf 0–1 m am Westrand ab.</p> <p><b>Grundwasser: 1)</b> Das Vorkommen liegt in der Zone II des fachtechnisch abgegrenzten Wasserschutzgebiets LfU-Nr. 177 "Kochertal" der Stadtwerke Schwäbisch Hall. Am Gleithang der Kochertalschlinge wird aus einer Sicker-galerie mit drei Sickersträngen, die in den Talkiesen und in den Kalksteinen des Oberen Muschelkalks verlaufen, Trinkwasser gewonnen. Die Trinkwassergewinnung wurde 1998 eingestellt, soll aber wieder aufgenommen werden. <b>2)</b> Die Tiefsohle des Steinbruchs Wilhelmglück liegt zwischen ca. 292 m NN im mittlerer Steinbruchteil (Standort des Vorbrechers) und ca. 296 m NN im derzeitigen westlichen Abbaubereich; sie liegt maximal 8 m unter dem Höchstwasserstand des ca. 50 m südwestlich gelegenen Kochers. Die Wasserzutritte aus der Steinbruchwand unterhalb 300 m NN betragen ca. 0,5–2 l/s und müssen zusammen mit den Wasserzutritten oberhalb 300 m NN (ca. 0,3 l/s) abgepumpt werden.</p> <p><b>Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> Der erhöhte Tonmergelsteinanteil im oberen Teil der Meißner-Schichten bedingt einen erhöhten Aufbereitungsaufwand und Produktionsabfall. Für die 2–3 m mächtigen Tonplatten an der Basis der derzeit genutzten Gesteinsfolge (vgl. vereinfachtes Profil, ca. 298–296 m NN) beträgt der Produktionsabfall nach Angabe der Fa. Schneider ca. 30 %.</p> <p><b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Osten:</u> Derzeitige Abbauwand am Westrand des Konzessionsgebiets. <u>Süden:</u> Kocherprallhang. <u>Westen:</u> Schmalere, nicht mehr bauwürdiger Sporn mit Gesteinen des Oberen Muschelkalks. <u>Nordwesten:</u> Grenzlinie zwischen den Talauensedimenten im Kochertal und den Gesteinen des Oberen Muschelkalks.</p> <p><b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Grundlage für die Bewertung sind der Gesteinsabbau im Steinbruch Wilhelmglück (RG 6924-1), die Profilaufnahmen von VOLLRATH (1955a) und die rohstoffgeologische Kartierung des LGRB.</p> <p><b>Sonstiges: 1)</b> Die Gewinnung erfolgt im Kesselabbau. <b>2)</b> Die Wiederverfüllung des Steinbruchs erfolgt von Osten</p>			

nach W, dem Abbau dicht folgend. **3)** In der Nachkriegszeit wurde wegen der hohen Abraummächtigkeiten zeitweise untertägig abgebaut. Die Kavernen sind heute noch am Ostrand des Steinbruchs an der Zufahrt erhalten und werden z. T. als Stellplatz für den Fuhrpark genutzt.

**Zusammenfassung:** In dem kleinen Restvorkommen, das an den bestehenden Steinbruch Wilhelmglück (RG 6924-1) im Westen anschließt, können die Kalksteine der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. sehr gut zur Natursteingewinnung für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag genutzt werden. Die derzeitige Abraummächtigkeit beträgt ca. 35–37 m. Die Tiefsohle liegt zwischen 296 und 292 m NN und damit maximal 8 m unter dem Kocherniveau von 300 m NN. Zukünftig soll die Abbautiefe auf 300 m NN angehoben werden, um einen Eingriff in das Grundwasser zu vermeiden. Die genutzte Mächtigkeit sinkt dadurch auf ca. 33 m. Die Abraummächtigkeit nimmt von ca. 5–19 m am Ostrand des Vorkommens auf 0–1 m am Westrand ab.